Internationalisation Award 2025

Internationalisierung auf vielen Wegen – Der Preis zur Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie

internationalisation award

Einführung

Mit dem Internationalisation Award werden erstmals Beispiele guter Praxis zur Umsetzung der Ziele der Nationalen Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie (HMIS2030) ausgezeichnet. Der Internationalisation Award wird in vier Kategorien vergeben und zielt darauf ab, herausragende Maßnahmen zur Internationalisierung von Studium und Lehre, zur Mobilitätsförderung für das Hochschulpersonal und unterrepräsentierte Studierendengruppen sowie zu einer gelebten internationalen Hochschulkultur sichtbar zu machen.

Der Internationalisation Award bietet eine wertvolle Möglichkeit, um die vielfältigen Maßnahmen an österreichischen Hochschulen zu präsentieren und ihre beständigen Bemühungen um eine nachhaltige Internationalisierung und Mobilitätsförderung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Gleichzeitig erhöht diese Auszeichnung die Sichtbarkeit der HMIS2030-Plattform und bietet Hochschulen einen Anreiz, ihre erfolgreichen Modelle zu teilen und Österreich als attraktiven Hochschulstandort zu stärken.

In diesem Booklet finden Sie einen Überblick der vier Kategorien sowie einige Zahlen und Fakten zu den Einreichungen für den Internationalisation Award 2025. Wir stellen Ihnen die internationale Jury vor und präsentieren die prämierten Beispiele guter Praxis. Alle Einreichungen für den Internationalisation Award 2025 finden Sie auch auf der HMIS2030-Plattform.

Inhaltsverzeichnis

Kategorien 2

Einreichungen 3

Jurymitglieder 4

Preisträger:innen 6

Kategorie 1: Maßnahmen zur „Internationalisation of the Curriculum“ – Internationalisierung von Studium und Lehre 6

Kategorie 2: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung und Kompetenzentwicklung für Lehrende und allgemeines Hochschulpersonal 9

Kategorie 3: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung für unterrepräsentierte Studierendengruppen 12

Kategorie 4: Maßnahmen für eine gelebte internationale Hochschulkultur 15

Ausblick 18

Kategorien

Der Internationalisation Award wird in vier thematischen Kategorien vergeben:

Kategorie 1: Maßnahmen zur „Internationalisation of the Curriculum“ – Internationalisierung von Studium und Lehre

Zielgruppe: Studierende

Als wichtiger Ansatz zur Schaffung einer Internationalisierungskultur an Hochschulen gilt die Implementierung globaler, internationaler und interkultureller Aspekte und Lehrinhalte in die Curricula. Im Mittelpunkt steht dabei das ganzheitliche Verständnis der Internationalisierung von Studium und Lehre („Internationalisation of the Curriculum“).

Kategorie 2: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung und Kompetenzentwicklung für Lehrende und allgemeines Hochschulpersonal

Zielgruppe: Lehrende und allgemeines Hochschulpersonal

In dieser Kategorie werden Beispiele guter Praxis ausgezeichnet, die den Lehrenden und dem allgemeinen Hochschulpersonal Mobilitätserfahrungen und den Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen ermöglichen. Um die Mobilität zu steigern, werden hochschulinterne Anreiz- und Anerkennungssysteme genutzt und interkulturelle Kompetenzen in Personalentwicklungsprozessen stärker berücksichtigt. Gleichzeitig stehen auch Begleitmaßnahmen vor, während und nach der Mobilität im Fokus.

Kategorie 3: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung für unterrepräsentierte Studierendengruppen

Zielgruppe: Angehörige unterrepräsentierter Studierendengruppen

Ein zentraler Aspekt der HMIS2030 ist die gezielte Förderung der Mobilität all jener Studierenden, die im Zusammenhang mit studienbezogener Mobilität unterrepräsentiert sind (z.B. berufstätige Studierende oder Studierende mit Beeinträchtigungen). Um die Teilnahme dieser Studierenden an Mobilitätsprogrammen zu erhöhen, werden Beratungs-, Unterstützungs- und Informationsangebote ausgebaut oder Stipendienprogramme angeboten.

Kategorie 4: Maßnahmen für eine gelebte internationale Hochschulkultur

Zielgruppe: Alle Hochschulangehörigen

Internationalisierung schließt alle Hochschulangehörigen ein und zeigt sich in den an der Hochschule gelebten Werten und Normen. Gelebte internationale Hochschulkultur unterstützt einerseits die Integration internationaler Studierender, Lehrender und Hochschulmitarbeitender und stärkt andererseits die internationale Sichtbarkeit österreichischer Hochschulen. Gleichzeitig hat gelebte Internationalität auch gesamtgesellschaftlich positive Auswirkungen, indem sie einen Beitrag zu Weltoffenheit, Solidarität und Abbau von Vorurteilen leistet.

Einreichungen

Einreichungen nach Kategorie

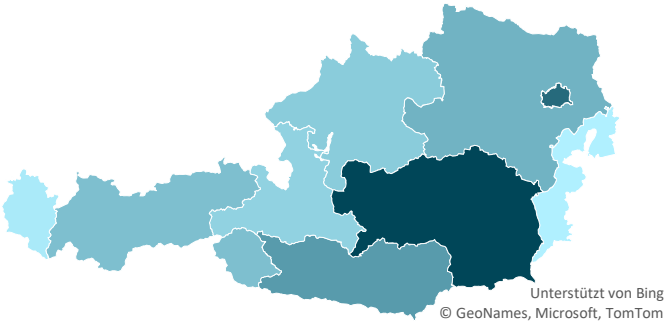
Kategorie	Einreichungen	Hochschulen
Kategorie 1: Maßnahmen zur „Internationalisation of the Curriculum“ – Internationalisierung von Studium und Lehre	33	21
Kategorie 2: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung und Kompetenzentwicklung für Lehrende und allgemeines Hochschulpersonal	18	16
Kategorie 3: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung für unterrepräsentierte Studierendengruppen	15	14
Kategorie 4: Maßnahmen für eine gelebte internationale Hochschulkultur	37	21
Gesamtergebnis	**103**	**38**

Einreichungen nach Hochschulsektor

Hochschulsektor	Einreichungen	Hochschulen
(Private) Pädagogische Hochschule	13	7
Fachhochschule	45	13
Öffentliche Universität	40	13
Privatuniversität & Privathochschule	5	5
Gesamtergebnis	**103**	**38**

Einreichungen nach Bundesland

Bundesland	Einreichungen	Hochschulen
Burgenland	1	1
Kärnten	15	2
Niederösterreich	11	4
Oberösterreich	7	5
Land Salzburg	6	2
Steiermark	29	7
Tirol	9	4
Vorarlberg	2	1
Wien	23	12
Gesamtergebnis	**103**	**38**



Jurymitglieder

© Beat Monstein / ETH Zürich

Dr. Philipp Bieri

ETH Zürich, Stab Rektor, ENHANCE Core Officer
Kategorie 1 „Maßnahmen zur „Internationalisation of the Curriculum“ – Internationalisierung von Studium und Lehre“

Mein Name ist Philipp Bieri, ich habe in Molekularbiologie promoviert und arbeite seit 2019 im Stab des Rektors der ETH Zürich. In meiner Funktion als Core Officer koordiniere ich die Aktivitäten der ETH Zürich innerhalb der ENHANCE Alliance. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Innovation in der Lehre sowie der Förderung internationaler Zusammenarbeit und Studierendenmobilität. Der Blick über Grenzen und die Zusammenarbeit mit Menschen aus verschiedenen Regionen und Kulturen prägen Studierende in ihrer Ausbildung nachhaltig. Doch die wirksame und zugleich effiziente Verankerung von Internationalisierung im Curriculum stellt Hochschulen häufig vor große Herausforderungen. Umso mehr verdienen überzeugende Umsetzungsstrategien Anerkennung. Daher war ich gespannt, mit welchen mutigen und wirkungsvollen Ansätzen die österreichischen Hochschulen diese Aufgabe angehen würden.

© T. Hopfgarten

Pia Kettmann

Erasmus+ Hochschulkoordinatorin der Universität Potsdam, DAAD Erasmus+ Expertin
Kategorie 2 „Maßnahmen zur Mobilitätsförderung und Kompetenzentwicklung für Lehrende und allgemeines Hochschulpersonal“

Ich studierte an der Universität Potsdam Geistes- und Wirtschaftswissenschaften - gern und ausgiebig und mit einem wegweisenden Auslandsaufenthalt in Spanien. Bereits während des Studiums war ich im International Office tätig und unterstützte im Welcome Center der Universität internationale Gastwissenschaftler*innen dabei, kulturelle und ausländerrechtliche Hürden zu überwinden. Nach Abschluss des Studiums konnte die Universität Potsdam mich zunächst für die Betreuung der außereuropäischen Partnerschaften und später für die Koordination von Auslandspraktika gewinnen, bevor ich dann 2014 den Studierendenaustausch im Erasmus-Programm und wenig später auch die Hochschulkoordination übernahm. Ich habe somit einige der Kernbereiche internationaler Arbeit an Hochschulen kennengelernt und vielen Studierenden und Mitarbeitenden Auslandsaufenthalte ermöglicht. Meine Erfahrungen, vor allem im Bereich Budgetmanagement und Personalmobilität, gebe ich seit 2024 an Newcomer und Kolleg*innen im Rahmen meiner Tätigkeit als Erasmus+ Expertin beim DAAD weiter.

© Jonathan Dreusch

Jonathan Dreusch

Politischer Geschäftsführer des freien zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e.V. (Deutschland)
Kategorie 3 „Maßnahmen zur Mobilitätsförderung für unterrepräsentierte Studierendengruppen“

Ich habe mich sehr über die Gelegenheit gefreut, durch die Jury in engen Kontakt mit Internationalisierungs- und Mobilitätsstrategien an österreichischen Hochschulen zu kommen. Für mich ist gerade bei diesem Thema der internationale Austausch unverzichtbar. In Zeiten eines zunehmend nationalistischen Klimas in vielen europäischen Staaten ist der freie internationale Austausch zwischen den Hochschulen auf allen Ebenen ein Garant für den Erhalt eines offenen Europas, gegenseitigen Verständnisses und kulturellen Austauschs. Die Hochschulen sind deshalb in der Pflicht, durch inklusive Programme Mobilität für alle zu ermöglichen - auch als politisches Signal gegen Kürzungen. Der Internationalisation Award macht diese Anstrengungen sichtbar.

© stemutz.ch

Prof. Dr. Bernard Ries

Professor in Wirtschaftsinformatik an der Universität Freiburg (Schweiz), Vizerektor für Internationale Beziehungen, Digitalisierung und wissenschaftlicher Nachwuchs
Kategorie 4 „Maßnahmen für eine gelebte internationale Hochschulkultur“

Jurymitglied beim Internationalisation Award zu sein, ist für mich eine besondere Gelegenheit, die kreativen und innovativen Ideen sowie Projekte kennenzulernen, die an österreichischen Hochschulen entwickelt werden. Als Vizerektor für Internationale Beziehungen erfüllt es mich mit großer Freude zu sehen, wie aktiv und engagiert die Hochschulen daran arbeiten, u.a. internationale Kooperationen, Mobilität und „Internationalisation“ zu fördern und ihren Studierenden, Lehrenden, Forschenden und administrativem Personal die bestmöglichen Rahmenbedingungen in diesen Bereichen zu bieten.
Die Tätigkeit in der Jury erlaubt es mir, einen tieferen Einblick in die Vielfalt und Qualität der internationalen Aktivitäten an österreichischen Hochschulen zu gewinnen – und zugleich einen Beitrag dazu zu leisten, herausragende Initiativen sichtbar zu machen und zu würdigen. Außerdem gibt es mir die Gelegenheit mich an Beispielen zu inspirieren und selbst mit neuen Ideen zurück an meine Universität zu gehen.

Preisträger:innen

Kategorie 1: Maßnahmen zur „Internationalisation of the Curriculum“ – Internationalisierung von Studium und Lehre

1. Platz

Mobilität möglich machen in der Diätologie: von der Ausnahme zur Struktur FH JOANNEUM

Trotz strenger gesetzlicher Vorgaben gelingt es dem Diätologie-Studiengang der FH JOANNEUM, internationale Mobilität strukturell zu verankern – innovativ, nachhaltig und mit Vorbildwirkung.

© Fabian Hasler

Das ausgezeichnete Beispiel zeigt, wie Internationalisierung in Studiengängen der Gesundheitsberufe gelingen kann, obwohl gesetzliche Vorgaben die Möglichkeiten der Studierenden, Auslandserfahrungen zu sammeln, einschränken. Der Studiengang in Diätologie der FH JOANNEUM hat durch eine gezielte Curriculumsanpassung ein Mobilitätsfenster geschaffen, indem gesetzlich festgelegte Inhalte in andere Semester verlegt wurden. Dadurch können die Studierenden ein Auslandsemester ohne Studienzeitverlängerung absolvieren. Die Anpassung war erfolgreich, weil parallel dazu ein Kulturwandel hin zur Bereitschaft stattfand, etablierte Strukturen zu hinterfragen. Insbesondere hat die Fachhochschule eine neue Anerkennungspraxis nach dem Grundsatz „Gleichwertigkeit vor Deckungsgleichheit“ etabliert. Zudem werden Studierende bereits im ersten Semester für die Internationalität sensibilisiert und mit globalen Perspektiven vertraut gemacht. Zusätzlich zum Mobilitätsfenster wurden auch innovative Mobilitätsformate wie BIPs und COILs eingeführt, die jenen internationale Erfahrungen ermöglichen, die nicht oder nur für kurze Zeit verreisen können.

Die Jury war besonders beeindruckt von der klaren Zielsetzung und von den auf den Studiengang abgestimmten, durchdachten Maßnahmen. Die Initiative berücksichtigt gesetzliche Rahmenbedingungen ebenso wie die spezifischen Bedürfnisse der Studierenden und Dozierenden. Damit hat die FH JOANNEUM dauerhafte Strukturen geschaffen, die internationale Lernerfahrungen systematisch fördern. Mittlerweile absolviert rund ein Viertel der Studierenden ein Mobilitätssemester.

Andere Hochschulen können von diesem Beispiel lernen, wie auch in stark regulierten Studiengängen eine wirksame Internationalisierung möglich ist – wenn institutioneller Wille, strukturelle Anpassungen und eine offene Haltung zusammentreffen. Das Projekt steht exemplarisch für eine gelebte Internationalisierungskultur, die aus der Ausnahme eine Selbstverständlichkeit macht.

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

Dr. Philipp Bieri
ETH Zürich, Stab Rektor, ENHANCE Core Officer

2. Platz

© WU Wirtschaftsuniversität Wien/Raimo Rudi Rumpler

„WU Global Mindset Initiative“ Wirtschaftsuniversität Wien

Mit der WU Global Mindset Initiative verfolgt die WU (Wirtschaftsuniversität Wien) einen ganzheitlichen Zugang zur Verankerung von Internationalisierung in ihren Studienprogrammen.

Die Global Mindset Initiative überzeugt durch ihren ganzheitlichen Ansatz zur Verankerung der Internationalisierung an der Hochschule und durch das Ziel, alle Studierenden zu erreichen. Unter einem „Global Mindset“ versteht die WU die Befähigung ihrer Studierenden, mit einem breiten Set an Kompetenzen sowie mit Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu denken und zu handeln. Besonders wirkungsvoll ist der Ansatz, Internationalität nicht als Zusatzangebot, sondern als integralen Bestandteil der akademischen Ausbildung zu begreifen.

Im Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, dem größten Studiengang Österreichs, hat die WU dazu vielfältige Maßnahmen umgesetzt. Sie fördert den „Global Mindset“ bei ihren Studierenden in gekennzeichneten Lernangeboten und macht den Kompetenzerwerb in den Qualifikationsprofilen sichtbar. Ebenso fördert sie gezielt Auslandserfahrungen: Durch die Einführung eines Mobilitätsfensters konnte die Mobilitätsquote um 60 % gesteigert werden, sodass inzwischen nahezu die Hälfte der Studierenden während des Studiums physische Mobilität erlebt. Weitere Möglichkeiten bietet das Engagement der WU in der European University ENGAGE.EU.

Die Jury zeigte sich besonders beeindruckt vom strategischen Weitblick und von der konsequenten Umsetzung: Internationalisierung wird hier nicht punktuell angegangen, sondern überall mitgedacht. Zugleich verfolgt die Initiative einen klaren institutionellen Nutzen: Die WU positioniert sich als internationale Hochschule, die ihre Studierenden auf globale Herausforderungen vorbereitet und ihnen erste Erfahrungen im internationalen Kontext ermöglicht. Für andere Hochschulen bietet dieses Beispiel wertvolle Anregungen: Internationalisierung gewinnt an Sichtbarkeit und Wirksamkeit, wenn sie strukturell verankert, curricular abgebildet und kommunikativ begleitet wird.

Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Philipp Bieri
ETH Zürich, Stab Rektor, ENHANCE Core Officer

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

3. Platz

„Entwicklung von European Joint Master Programmen ("GRACE")“
University of Applied Sciences St. Pölten

Als Koordinator der E³UDRES²-Allianz entwickelt die University of Applied Sciences St. Pölten mit „GRACE“ ein innovatives Joint Master-Programm zur Förderung internationaler Exzellenz in Studium und Lehre.

© Florian Kibler

Der zweijährige Masterstudiengang „GRACE“, der Fachkenntnisse im Bereich der Extended Reality und Gamification vermittelt, wurde unter der Leitung der University of Applied Sciences St. Pölten und in Zusammenarbeit mit zwei Partnerhochschulen der European University Alliance E³UDRES² entwickelt. Er ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie aus europäischer Zusammenarbeit ein innovatives Studienangebot entstehen kann. Die Studierenden verbringen jeweils ein Semester an jeder der drei beteiligten Hochschulen. Sie können frei wählen, an welcher Institution sie ihre Masterarbeit verfassen. Im durchgehenden Modul „Path to Reality“ entwickeln sie zudem eine Idee hin zu einem marktreifen Produkt.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass die University of Applied Sciences St. Pölten als Koordinatorin der Allianz die Entwicklung federführend vorangetrieben hat und der Studiengang in allen beteiligten Ländern erfolgreich akkreditiert wurde. Die Umsetzung eines transnationalen Studiengangs ist ein komplexes Unterfangen, das institutionelles Engagement, Bereitschaft zur Innovation und rechtliche Abstimmung gleichermaßen erfordert. „GRACE“ ist Teil des ambitionierten Ziels der Allianz, vier gemeinsame Studiengänge zu etablieren und die institutionelle Zusammenarbeit auf eine neue Ebene zu heben.

Bei der Entwicklung von „GRACE“ wurde der gesamte Student Life Cycle berücksichtigt, wobei insbesondere die technische und organisatorische Interoperabilität überzeugt: Studierende erhalten durchgehend Zugang zu allen Plattformen und Verwaltungssystemen der drei Partnerhochschulen. Die Investitionen wirken nachhaltig, da enge Kooperationen entstehen und die gewonnenen Erkenntnisse dokumentiert werden. Dieses Beispiel zeigt eindrücklich, wie durch europäische Zusammenarbeit auf allen Ebenen der Hochschule sowie durch das Teilen von Ressourcen und Know-how innovative Studienangebote entstehen, die für eine einzelne Hochschule nicht realisierbar wären. „GRACE“ trägt damit nicht nur zur Internationalisierung und Ressourcenoptimierung, sondern auch zur Wettbewerbsfähigkeit Europas bei.

Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Philipp Bieri
ETH Zürich, Stab Rektor, ENHANCE Core Officer

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

Kategorie 2: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung und Kompetenzentwicklung für Lehrende und allgemeines Hochschulpersonal

1. Platz

© Universität Innsbruck

„Strategisch International: Zertifikat Internationalisierung Allgemeines Personal“ Universität Innsbruck

Das Zertifikat Internationalisierung stärkt gezielt interkulturelle und internationale Kompetenzen des allgemeinen Personals und leistet einen systemischen Beitrag zur gelebten Internationalisierung.

Mit dem modular aufgebauten Zertifikat „Internationalisierung Allgemeines Personal“ spricht die Universität Innsbruck explizit das wissenschaftsunterstützende Personal an. Es bietet Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre interkulturellen Kompetenzen gezielt zu stärken und internationale Erfahrungen zu sammeln. Damit macht sie Internationalität erfahrbar und fördert die Internationalisierungskultur an der Hochschule.

Die Jury hat das starke Commitment seitens der Hochschule überzeugt sowohl bei der Entwicklung als auch bei der Umsetzung des Projekts. Bei der Entwicklung waren neben den Internationalen Diensten auch die Personalentwicklung und andere Abteilungen beteiligt. Die Absolvierung der einzelnen Bestandteile ist für die Teilnehmenden kostenfrei und innerhalb der Arbeitszeit möglich ist. Es findet ein kollegialer Austausch statt, indem Kolleg:innen ihre Erfahrungen, Best Practices und Perspektiven teilen. Das Projekt zeichnet sich dadurch aus, dass es praxisnah und niedrigschwellig konzipiert ist. Internationalisierung wird somit als wichtiger Bestandteil des Berufsalltags verstanden und gewürdigt. Die Relevanz dieser Maßnahme spiegelt sich außerdem darin wider, dass die Verleihung der Zertifikate im Rahmen einer größeren Veranstaltung stattfindet und sowohl das Projekt als auch das Engagement der Teilnehmenden somit eine große Sichtbarkeit innerhalb der Hochschule erfahren.

Herzlichen Glückwunsch!

Pia Kettmann
Erasmus+ Hochschulkoordinatorin der Universität Potsdam, DAAD Erasmus+ Expertin

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

2. Platz

„Lehrendenmobilität trifft Vielfalt: Urban Education weltweit“
Pädagogische Hochschule Wien

Wien und Kathmandu im Dialog: Eine Lehrendenmobilität, die gegenseitiges Lernen ermöglicht, Vielfalt gestaltet, Inklusion fördert und globale Bildungsräume gemeinsam weiterentwickelt.

© Pädagogische Hochschule Wien

Das Projekt Urban Education weltweit ist ein sehr gutes Beispiel für den Aufbau einer nachhaltigen, umfassenden und erfolgreichen Lehrkooperation mit Partnern außerhalb Europas, die einen eingeschränkten Zugang zu Mobilitätsprogrammen haben. Das Projekt wirkt vielfältig in die Hochschule hinein und stärkt die internationalen Kompetenzen aller Hochschulangehöriger.

Vom Entstehungsprozess über durchgeführte Maßnahmen bis zu den *Lessons learned* überzeugte die Jury die Programmgestaltung, die nachvollziehbar und praxisnah erläutert wird. Besonders hervorzuheben ist hierbei die durchdachte Auswahl der Partnerhochschule und die gute Zusammenarbeit mit außereuropäischen Partnern auf der einen Seite, sowie die Bandbreite der umgesetzten Maßnahmen, die von Co-Teaching, Hospitationen, Exkursionen und Workshops bis zu gemeinsamen Publikationen und Curriculumsentwicklung reicht, auf der anderen Seite. Der Austausch erfolgt hierbei in beide Richtungen und auf Augenhöhe. Dass neben den Lehrenden auch andere Hochschulangehörige vom Austausch profitieren und der Impact des Projekts innerhalb der Hochschule entsprechend hoch ist, überzeugt ebenfalls.

Herzlichen Glückwunsch!

Pia Kettmann
Erasmus+ Hochschulkoordinatorin der Universität Potsdam, DAAD Erasmus+ Expertin

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

3. Platz

„Campus ohne Grenzen - Die Internationalisierungsakademie“ Universität Salzburg

Die Internationalisierungsakademie stärkt innovative Kompetenzen im Verbund der CIVIS Allianz – für Mitarbeitende, die Internationalisierung neu denken, gestalten und nachhaltig verankern.

© Ileana Ramirez

Die Internationalisierungsakademie fasst die vielfältigen Angebote für Mitarbeitende der Paris-Lodron-Universität Salzburg und der Europäischen Hochschulallianz CIVIS unter einem Dach zusammen. Sie spricht dabei sowohl akademisches als auch administratives Personal an und bietet Entwicklungsmöglichkeiten in Schlüsselthemen wie Internationalisierung, Digitalisierung und Diversität.

Beeindruckt hat die Jurymitglieder die Fülle der umgesetzten und geplanten Maßnahmenbündel innerhalb der Hochschule und innerhalb der Allianz. Besonders hervorzuheben sind hierbei das entwickelte Matchmaking-Tool, welches die Identifikation von für den inhaltlichen Austausch relevanten Personen ermöglicht und letztendlich den Zugang zur Mobilität erleichtert. Außerdem wurden innerhalb gemeinsamer Arbeitsbereiche Leitfäden und FAQ-Dokumente erstellt, welche die Nachhaltigkeit des Projekts gewährleisten und ebenfalls für einen niederschwelligen Zugang sorgen.

Herzlichen Glückwunsch!

Pia Kettmann
Erasmus+ Hochschulkoordinatorin der Universität Potsdam, DAAD Erasmus+ Expertin

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

Kategorie 3: Maßnahmen zur Mobilitätsförderung für unterrepräsentierte Studierendengruppen

1. Platz

© Angelina Kratschanova

„Kunst global denken - Mobilität für unterrepräsentierte Gruppen stärken“
Akademie der bildenden Künste Wien

Ein Mobilitätsprogramm für Kunststudierende, das internationale Erfahrungen durch weltweite Kurzzeitformate, gezielte Förderung und inklusive Strukturen für unterrepräsentierte Gruppen ermöglicht.

Die Akademie schafft zielgerichtet und bedürfnisorientiert Angebote für Studierendengruppen, die bisher nicht erreicht werden konnten. Mit flexiblen Formaten für Kurz- und Langzeitaufenthalte, umfassenden Informations- und Beratungsangeboten, sowie einem Blick für bürokratische Herausforderungen an der eigenen Hochschule stellt sie ein holistisches Projekt zur Steigerung der Mobilität unterrepräsentierter Gruppen vor.

Das Projekt zeigt beispielhaft das Potenzial des Erasmus+-Programms, wenn dessen Möglichkeiten konsequent und studierendenorientiert genutzt werden. Auf Basis einer sorgfältigen Studierendenbefragung wurden Bedürfnisse und bestehende Hürden klar identifiziert und in ein überzeugendes Maßnahmenpaket übersetzt. Unterrepräsentierte Studierendengruppen sind dabei kein Beiwerk, sondern im Zentrum. Mit einer klaren Vorstellung durch sowohl quantitative als auch qualitative Zielvorgaben hat sich das Projekt von allen anderen Einreichungen der Kategorie abgesetzt.

Die Vielfalt der Aktivitäten – vom Ausbau strukturierter Austauschprogramme bis hin zu umfassenden Beratungsangeboten – zeugt von einem ganzheitlichen Ansatz, der Herausforderungen realistisch reflektiert und lösungsorientiert angeht.

Das Projekt zeigt, wie Mobilität inklusiv, strategisch und wirkungsvoll gestaltet werden kann, ohne das Rad neu zu erfinden. Stattdessen werden die bestehenden Möglichkeiten des Erasmus+ Programms voll ausgeschöpft und geschickt durch institutionelle Kooperationen ergänzt. So entsteht ein Modellcharakter für alle Hochschulen.

Herzlichen Glückwunsch!

Jonathan Dreusch
Politischer Geschäftsführer des freien zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e.V. (Deutschland)

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

2. Platz

„Mit Kind ins Ausland: Drei Studierende, drei Wege, ein gemeinsames Ziel“
FH Salzburg

Drei Studierende zeigen, wie ein Auslandssemester auch mit Kind gelingt – dank gezielter Unterstützung, Beratung und viel Mut. Ihr Weg macht internationale Mobilität für Studierende mit Kind greifbar.

© Olivia Cobaxin Antele

Das Projekt „Mit Kind ins Ausland“ der Fachhochschule Salzburg unterstützte drei Studierende mit Kindern vor, während und nach ihrem Auslandsaufenthalt und erstellte Informations- und Beratungsmaterial für nachfolgende Studierende mit Kindern.

Das Projekt überzeugt mit einem vorbildlichen Ansatz zur Förderung der Mobilität von Studierenden mit Kindern – einer Zielgruppe, deren besondere Herausforderungen im Hochschulkontext häufig übersehen werden. Das Projekt geht über Standardmaßnahmen hinaus und zeigt konkret und nachvollziehbar, wie Unterstützungsangebote gestaltet werden können, um Betreuungspflichten nicht länger zu einem Mobilitätshindernis werden zu lassen.

Besonders hervorzuheben ist die gezielte Schaffung von Sichtbarkeit für diese Studierendengruppe: Durch Formate wie Podcasts und weitere öffentlichkeitswirksame Aktivitäten wird ein wichtiger Beitrag geleistet, um Erfahrungen zu teilen, bestehende Barrieren abzubauen und andere betroffene Studierende zu ermutigen, Mobilitätschancen wahrzunehmen.

Die beschriebenen Maßnahmen sind nachhaltig angelegt und entfalten Wirkung, die über einzelne Mobilitätsphasen hinausreicht. Damit setzt das Projekt ein starkes Signal dafür, dass Internationalisierung inklusiv gedacht werden kann – und dass Mobilität auch für Studierende mit Kindern selbstverständlich sein sollte.

Herzlichen Glückwunsch!

Jonathan Dreusch
Politischer Geschäftsführer des freien zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e.V. (Deutschland)

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

3. Platz

© Unsplash+

„Inklusionsförderung für Studierendenmobilität außerhalb des Erasmus Programmes“ Universität Graz

Ziel unseres Projektes war es, Studierenden mit geringeren Chancen für alle Austauschprogramme idente Fördermöglichkeiten parallel zu Erasmus+ Top-Ups und Inklusionszuschuss zu bieten.

Die Universität Graz stellt Studierenden aus Eigenmitteln an Erasmus+ Top-Ups angelehnte Zusatzförderung für außereuropäische Mobilitätsaufenthalte zur Verfügung.

Mit einem denkbar einfachen Mittel – Geld – setzt die Uni Graz ein starkes Zeichen für Chancengerechtigkeit und institutionelle Verantwortung. Finanzielle Mittel sind die zentrale Mobilitätshürde für alle unterrepräsentierten Studierendengruppen, dieses Beispiel setzt daher genau dort an, wo es den größten Unterschied macht.

Indem Kriterien der Erasmus+-Inklusionsförderung konsequent auch auf andere Mobilitätsprogramme übertragen werden, entsteht ein Ansatz, der Gleichbehandlung nicht nur fordert, sondern aktiv umsetzt. Die Initiative zeigt, wie mit vergleichsweise einfachen und gut übertragbaren Maßnahmen ein breiterer Zugang zu internationaler Erfahrung ermöglicht werden kann.

Die sehr ehrliche („Nichts von dem, was wir in diesem Projekt umgesetzt haben, war neuartig“) Reflexion der bisherigen Erfahrungen unterstreicht die Glaubwürdigkeit und Reife des Projekts. Maßnahmen für inklusive Mobilität müssen kein Hochglanzprodukt sein, sie müssen die materiellen Grundlagen von Hürden für Studierende aus unterrepräsentierten Gruppen erkennen und direkt adressieren. Die Initiative der Uni Graz ist vielversprechend und sollte ausgeweitet werden, vor Ort, sowie an anderen Hochschulen.

Herzlichen Glückwunsch!

Jonathan Dreusch
Politischer Geschäftsführer des freien zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e.V. (Deutschland)

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

Kategorie 4: Maßnahmen für eine gelebte internationale Hochschulkultur

1. Platz

© Renate Trummer

„International House der TU Graz“
Technische Universität Graz

Das International House der TU Graz fördert die Internationalisierung durch Begegnungszonen, Beratung und Veranstaltungen. Es unterstützt interkulturellen Austausch, Vernetzung und Mobilität.

Mit dem *International House* hat die TU Graz einen zentralen Ort geschaffen, an dem Internationalisierung nicht nur konzipiert und koordiniert, sondern in besonderer Weise gelebt wird. Das Haus vereint Service, Beratung und Gemeinschaft auf vorbildliche Weise und bietet durch Begegnungszonen, Veranstaltungen und vielfältige Beratungsangebote einen offenen Raum für Austausch, Lernen und Zusammenarbeit.

Das *International House* steht beispielhaft für eine lebendige internationale Hochschulkultur. Es fördert interkulturelle Begegnungen, Vernetzung und Mobilität – sowohl für Studierende als auch für Mitarbeitende. Mit Angeboten wie der *International Lounge & Kitchen*, dem *International Garden* oder der *International Study & Work Zone* entsteht ein Umfeld, das Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht und die Vielfalt der Hochschulgemeinschaft sichtbar macht.

Besonders hervorzuheben ist der One-Stop-Shop-Ansatz, der Information, Unterstützung und Austausch an einem Ort vereint. Damit wird Internationalisierung greifbar – nicht als abstraktes Ziel, sondern als gelebte Realität im universitären Alltag.

Das *International House* überzeugt zudem durch seine kontinuierliche Weiterentwicklung und die aktive Einbindung von Studierenden. Es ist ein inspirierendes Beispiel dafür, wie strategische Internationalisierung durch räumliche Offenheit, soziale Integration und gelebte Gemeinschaft erlebbar wird.

Mit seinem lebendigen Konzept, der hohen Akzeptanz und der großen positiven Resonanz innerhalb der Hochschulgemeinschaft steht das *International House* der TU Graz beispielhaft für eine Hochschulkultur, die Vielfalt nicht nur anerkennt, sondern aktiv gestaltet und fördert – ein Ort, wie ihn sich jede Hochschule wünscht.

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

Prof. Dr. Bernard Ries
Professor in Wirtschaftsinformatik; Vizerektor für Internationale Beziehungen, Digitalisierung und wissenschaftlicher Nachwuchs, Universität Freiburg

2. Platz

„Around the world in one semester - Wenn ein Abend zum Wegweiser wird“
IMC Krems

Incoming-Studierende präsentieren ihr Heimatland, ihre Uni und mehr – ein Abend, der Orientierung bietet, Austausch fördert und zukünftigen Outgoings bei der Wahl ihres Ziellandes hilft.

© IMC Krems

Von Studierenden – für Studierende: In diesem inspirierenden Projekt helfen Incoming-Studierende ihren zukünftigen Outgoing-Kolleginnen und -Kollegen bei der Wahl ihres Austauschlandes, indem sie ihr Heimatland, ihre Hochschule und ihre Kultur auf authentische und interaktive Weise vorstellen.

Sich für ein Zielland während eines Austauschsemesters zu entscheiden, ist oft keine leichte Aufgabe. Doch wer könnte dabei besser unterstützen als diejenigen, die genau aus diesen Ländern kommen und selbst an den entsprechenden Hochschulen studieren? Indem das IMC Krems aktuelle Incomings und zukünftige Outgoings zusammenbringt, entsteht ein lebendiger Austausch mit großem Mehrwert: Wertvolle Informationen werden geteilt, interkulturelle Begegnungen werden ermöglicht und internationale Kompetenzen für die gesamte Hochschule gestärkt.

Die *Around-the-World-Abende* sind mittlerweile ein fester Bestandteil des Semesters am IMC Krems. Sie vereinen zwischen 50 und 80 Mitgliedern der Hochschulgemeinschaft, die alle von diesen Begegnungen profitieren: Incomings erhalten Sichtbarkeit, Outgoings wertvolle Einblicke in ihre potenziellen Zielländer – und alle Teilnehmenden erleben gelebte Internationalität.

Das IMC Krems zeigt hier ein herausragendes Beispiel guter Praxis, das beweist, wie mit begrenzten Ressourcen und überschaubarem Aufwand eine große Wirkung erzielt werden kann. Eine Maßnahme mit echtem Mehrwert, die stetig weiterentwickelt wurde – und die eigentlich an jede Hochschule gehört.

Herzlichen Glückwunsch!

Prof. Dr. Bernard Ries
Professor in Wirtschaftsinformatik; Vizerektor für Internationale Beziehungen, Digitalisierung und wissenschaftlicher Nachwuchs, Universität Freiburg

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

3. Platz

© Haththotuwa

„Welcome Buddy Programme: Mit Peer-to-Peer Support den Studienstart meistern“ Technische Universität Graz

Neu in Graz und neu im österreichischen Bildungssystem? Das Welcome Buddy Programme unterstützt neue internationale Studierende durch Peer-to-Peer Betreuung beim erfolgreichen Einstieg an der TU Graz.

Mit diesem Programm gelingt es der TU Graz in besonderer Weise, neue internationale Studierende von Beginn an willkommen zu heißen und ihnen einen erfolgreichen Studienstart zu ermöglichen. Durch ein gezieltes Peer-to-Peer-System begleiten erfahrene Studierende („Buddies“) ihre internationalen Kommilitoninnen und Kommilitonen beim Einstieg in das Studium, helfen bei organisatorischen und akademischen Fragen und erleichtern die soziale und kulturelle Integration.

Das Welcome Buddy Programme trägt somit entscheidend zur gelebten internationalen Hochschulkultur bei: Es fördert gegenseitiges Verständnis, baut interkulturelle Brücken und stärkt das Miteinander zwischen internationalen und österreichischen Studierenden. Besonders beeindruckend ist die hohe Beteiligung und die spürbare Wirkung – viele ehemalige Mentees werden selbst zu Buddies und geben ihre Erfahrungen an neue Studierende weiter. So entsteht ein nachhaltiger Kreislauf der Unterstützung und Verbundenheit.

Das Programm überzeugt durch seine Niederschwelligkeit, klare Struktur und institutionelle Verankerung. Mit geringem Ressourceneinsatz wird eine große Wirkung erzielt – ein Beispiel, das zeigt, wie Internationalisierung durch persönliche Begegnung lebendig wird.

Andere Hochschulen können vom Welcome Buddy Programme lernen, dass Internationalisierung nicht immer große Budgets braucht, sondern vor allem engagierte Menschen, Struktur und Herz.

Herzlichen Glückwunsch!

Prof. Dr. Bernard Ries
Professor in Wirtschaftsinformatik; Vizerektor für Internationale Beziehungen, Digitalisierung und wissenschaftlicher Nachwuchs, Universität Freiburg

Zum Beispiel guter Praxis auf der HMIS2030-Plattform

Ausblick

Alle Einreichungen sind bereits auf der HMIS2030-Plattform veröffentlicht - klicken Sie sich durch die vielfältigen Maßnahmen an österreichischen Hochschulen und holen Sie sich spannende Impulse zur praktischen Umsetzung der Ziele der Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie an Ihrer Hochschule.

Im Jahr 2026 wird der Internationalisation Award erneut vergeben. Alle Informationen dazu werden Sie auf der HMIS2030-Plattform finden. Gerne können Sie sich auch auf der HMIS2030-Plattform registrieren und wir werden Sie über die Ausschreibung 2026 informieren.

Redaktion und Gestaltung: Kathrin Anzinger, Maria Knaub
Team Bologna-Prozess und Analyse, hmis2030@oead.at